Happiness is the Road

Markus Ilg



Happiness is the Road

Markus Ilg


Lake Turkana
Marsabit
Eldoret
KENYA
Kisumu
Nairobi
Mombasa

For Morine.
For Jason.
And for all the bridges that brought us here.

Inhalt / Contents

1	Warum Kenia? Why Kenya?	1
2	Talent gibt es überall. Chancen nicht. Talent Is Everywhere. Opportunity Is Not.	5
3	Reichtum in seiner eigenen Währung Wealth in One's Own Currency	9
4	Zur Zeit ist zu spät – dachte ich früher It's Too Late Now – So I Thought	13
5	KI – einer meiner Co-Piloten im Landeanflug in Kenia AI – One of My Co-Pilots on the Approach to Kenya	19
6	Ich beneide sie ein wenig I Envy Them a Little	25
7	Ich kann Fahrrad fahren!!! I Can Ride a Bicycle!!!	31
8	Sonnenaufgang – Sonnenuntergang Sunrise – Sunset	35
9	Mama Mama	39
10	Ugali – ein Zentrum Kenias Ugali – At the Heart of Kenya	43
11	Baobab Baobab	49
12	Eine Impfung Lebensfreude – Teil 1 A Vaccination of Joy – Part 1	53
13	Eine Impfung Lebensfreude – Teil 2 A Vaccination of Joy – Part 2	59

14	M-Pesa – 21st Century in Kenya M-Pesa – The 21st Century in Kenya	64
15	Schuluniformen School Uniforms	68
16	Paracelsus und die Regenzeit Paracelsus and the Rainy Season	72
17	Realität Reality	76
18	Risaikling und farbige Socken Recycling and Colourful Socks	81
19	Sonnenaufgang, Vogelspinne und lebenslanges Lernen Sunrise, a Tarantula and Lifelong Learning	85
20	Arbeitssicherheit KE – CH Workplace Safety KE - CH	91
21	Zurück in die Zukunft Back to the Future	95
22	Stiller Wandler Silent Wanderer	99
23	Memory of Water Memory of Water	103
24	Less is more Less Is More	108
25	Transparenz schafft Gelassenheit Transparency Creates Serenity	111
26	Brücken Bridges	115

27	Das eigene Unternehmen Building Your Own Business	119
28	Formvollendung der etwas anderen Art Perfection of a Different Kind	123
29	New Life New Life	127
30	Ich wollte nie Antworten verteilen I Never Wanted to Hand Out Answers	131





Warum Kenia?

Manchmal entscheidet das Leben früher über uns, als wir denken.

1964–1965 war mein Vater in Mombasa.
Er half beim Aufbau von Bamburi Cement und ging mit seinem Freund René Haller auf große Safaris.

Als Kind zeigte er uns hunderte seiner Dias – voller freilebender Tiere, authentischer Maasai und einer faszinierenden Pflanzenwelt.
Diese Bilder waren meine erste «Kenia-Impfung».

Heute lebe ich hier.
Nicht als Tourist - nicht als Abenteurer.
Sondern als jemand, der versucht, einen kleinen, ehrlichen Beitrag zu leisten.

Kenia fordert dich - es prüft dein Herz.
Aber wer bleibt, wird beschenkt – mit Wärme, Authentizität und echten Begegnungen.

Vielleicht lächelt mein Vater irgendwo da oben, wenn er sieht, dass ich den Weg weitergehe.
Ich glaube an Bildung. Ich glaube an Chancen.

Ich glaube daran, dass ein kleiner Funke genügt, um etwas zu verändern.

Happiness is the Road.

Why Kenya?

Sometimes life decides for us long before we realize it.

In 1964–1965, my father lived in Mombasa. He helped build Bamburi Cement and went on great safaris with his friend René Haller.

As a child, he showed us hundreds of his slides – filled with free-roaming wildlife, authentic Maasai communities and a fascinating natural world.
Those images became my first “Kenya vaccination”.

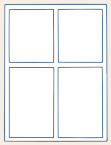
Today, I live here.
Not as a tourist - not as an adventurer.
But as someone who tries to make a small and honest contribution.

Kenya challenges you - It tests your heart.
But those who stay are rewarded with warmth, authenticity and genuine encounters.

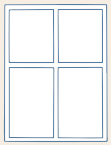
Perhaps my father is smiling somewhere above, seeing that I continue the journey.

I believe in education. I believe in opportunity.
I believe that a small spark can be enough to create change.

Happiness is the Road



Manches verstehen wir erst, wenn wir selbst den Weg gegangen sind.



Sometimes we only understand certain things once we have walked the path ourselves.



Talent gibt es überall. Chancen nicht.

Wer in Kenia lebt, begegnet schnell zwei Wahrheiten gleichzeitig:
Die Menschen besitzen eine beeindruckende Lebensfreude.
Selbst dort, wo Armut sichtbar ist, bleiben ein Lächeln, eine Wärme und eine Haltung, die berührt und stärkt.
Und gleichzeitig:
Das Schulsystem erkennt Talent – doch oft fehlen die Möglichkeiten, daraus einen Weg zu machen.
Es gibt wenig Industrie, wenige Lehrstellen und kaum strukturierte Übergänge ins Berufsleben.
Viele Jugendliche haben einen Abschluss, aber keinen Anschluss.
In der Schweiz gilt der Grundsatz:
„Kein Abschluss ohne Anschluss."
Ein Abschnitt endet – der nächste beginnt.
Hier in Kenia ist das oft anders.
Nicht, weil Menschen weniger könnten.
Sondern, weil Wege fehlen – nicht der Wille.

Und genau hier liegt für mich ein Teil meiner Mission:
Mit kleinen Schritten, mit Bildung und mit Austausch vielleicht ein wenig Zukunft zu öffnen.

Ich habe gelernt:
Manchmal braucht Talent nur eine Chance.
Und manchmal reicht ein Funken, um etwas zu verändern.

Happiness is the Road.

Talent is everywhere. Opportunity is not.

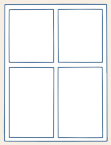
Anyone who lives in Kenya quickly encounters two truths at the same time.
People possess an extraordinary joy for life.
Even where poverty is visible, there remains a smile, a warmth and an attitude that inspire and strengthen.
And at the same time:
The school system recognizes talent, yet opportunities to turn that talent into a path forward are often missing.
There is little industry, few apprenticeship opportunities and only limited structured transitions into professional life.
Many young people have a qualification, but no clear next step.
In Switzerland, there is a guiding principle:
“No qualification without a pathway forward.”
One chapter ends — the next begins.
Here in Kenya, things are often different.

Not because people are less capable.
But because opportunities and pathways are missing — not the willingness.

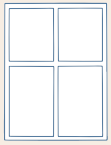
And this is where part of my mission lies:
Through small steps, education and exchange, perhaps helping to open a little more future.

I have learned:
Sometimes talent only needs an opportunity.
And sometimes a single spark is enough to create change.

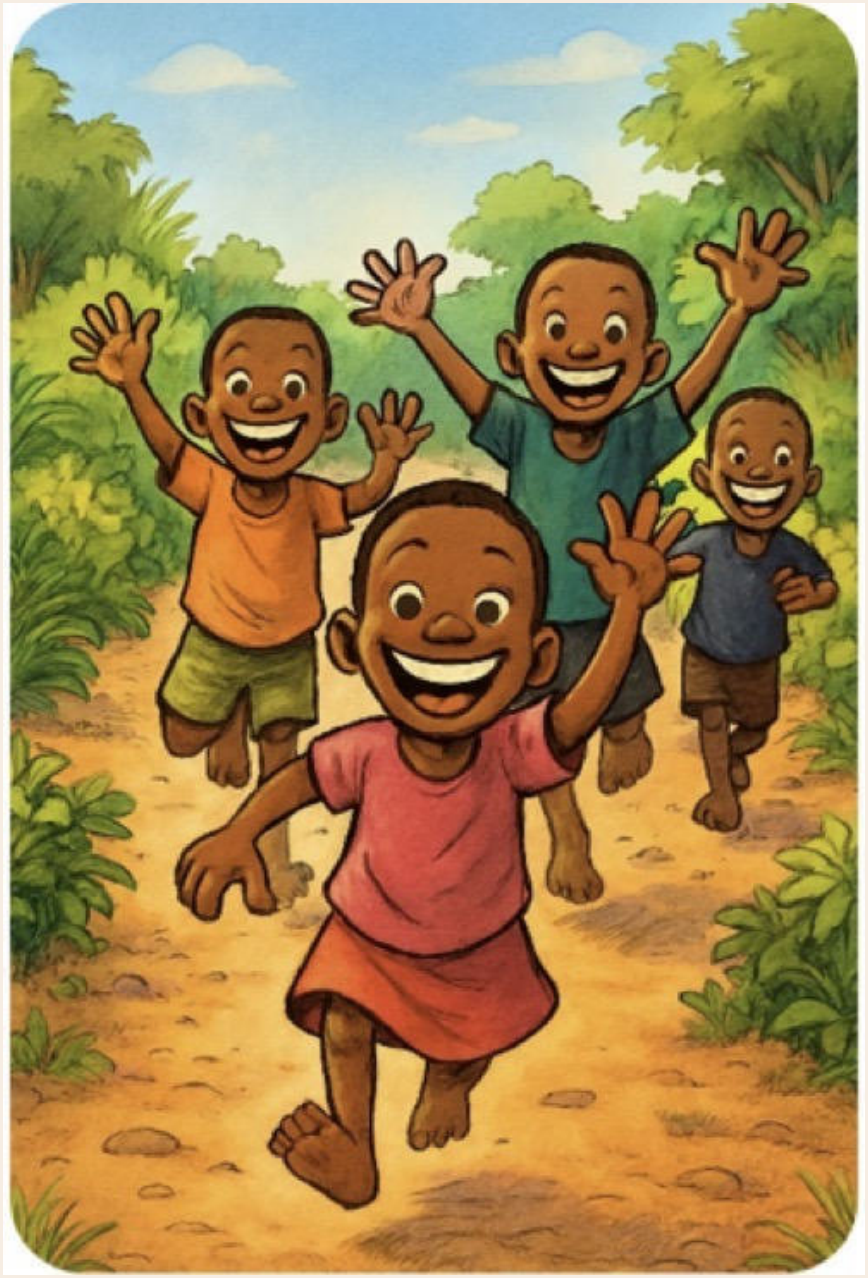
Happiness is the Road.



Manchmal braucht Talent nur eine Chance.



Sometimes talent only needs an opportunity.



Reichtum in seiner eigenen Währung

Ein kleiner Luxus meines Lebens hier an der Küste des Indischen Ozeans ist Zeit.
Zweimal täglich nehme ich mir einen Moment für eine kleine Motorradrunde – meinen persönlichen „Prayer Circle“ – der Küste entlang und wieder zurück nach Hause.
Diese Momente bedeuten mir viel.
Ich bin verbunden, spreche mit meinem Gott, höre zu und nehme seine Ratschläge auf.

Wenn ich durch die Siedlungen fahre, begegne ich jeden Tag den Kindern dort.
Sie lachen, winken, rennen auf mich zu und rufen:
„Mzungu! Mzungu!“
Man hat mir erklärt, dass Mzungu geschlechtsneutral ist.
Ich habe mir meine eigene Bedeutung daraus gebastelt:
weisse Person.
Diese Kinder, die lachen und winken, die „Mzungu“ rufen …
Ihre weissen Zähne, die im Sonnenlicht leuchten.
Ihr Lachen.
Ihre Freude.

Es ist Reichtum in seiner eigenen Währung.

Pure Lebensfreude.
Ein Moment, der mich jedes Mal aufs Neue stärkt.
Ein Moment, der mir sagt:
„Du bist hier richtig.“
Hier schreibe ich das nächste Kapitel meines Lebens.
Und ich hoffe, dass ich damit auch einigen Menschen eine Perspektive geben kann.

Happiness is the Road.

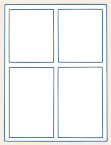
Wealth in Its Own Currency

One small luxury of my life here on the coast of the Indian Ocean is time.
Twice a day, I take a moment for a short motorcycle ride — my personal “Prayer Circle” — along the coast and back home again.
These moments mean a lot to me.10
I feel connected, speak with my God, listen, and take in His guidance.
As I ride through the local villages, I meet the children there every day.
They laugh, wave, run towards me and shout:
“Mzungu! Mzungu!”
I have been told that Mzungu is a gender-neutral term.
I have created my own interpretation of it:
white person.
These children who laugh and wave, who call out “Mzungu”...
Their white teeth shining in the sunlight.
Their laughter.
Their joy.

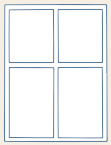
It is wealth in its own currency.

Pure joy for life.
A moment that strengthens me again and again.
A moment that tells me:
“You are in the right place.”
Here, I am writing the next chapter of my life.
And I hope that, in doing so, I can also help create opportunities for a few others.

Happiness is the Road.

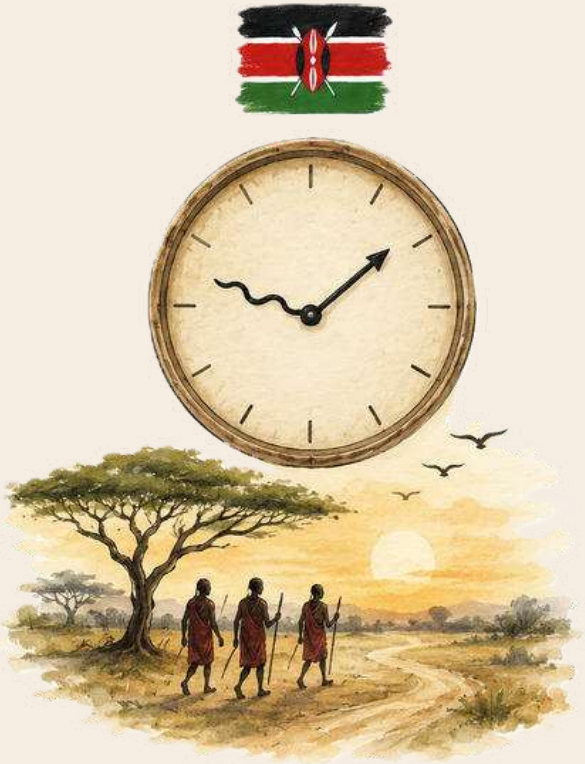


Manche Menschen besitzen wenig.
Und schenken trotzdem viel.



Some people own little.
And still give a lot.





Zur Zeit ist zu spät – dachte ich früher

Was Kenia mich geduldig lehrt, ist ein anderes Verständnis von Zeit.
Als ehemaliger Manager im Purchase- und Supply-Chain-Bereich, als Feldweibel und als Berufskundelehrer war für mich lange klar:
„Zur Zeit ist zu spät."

Pünktlichkeit war für mich eine Grunddisziplin.

Ich erinnere mich an eine meiner ersten Einreisen nach Kenia.
Viele Touristen und ich standen lange an der Grenzkontrolle.
Endlich war ich an der Reihe.
Der Beamte sah meinen Schweizer Pass, lächelte und sagte:

„Ah, ein Schweizer. Ihr habt die Zeit erfunden – und wir haben Zeit."

Und ja …
er hatte Recht.
Das kenianische Zeitverständnis unterscheidet sich stark vom schweizerischen.
Ein kleines Beispiel aus meinem Alltag:
Meine liebe Freundin Morine führt ihren eigenen Hairsalon.
Ihre Kundinnen haben höchste Priorität – selbst ich stehe da hinten an.
Gestern erzählte sie mir, dass sie heute um 09:00 Uhr eine Kundin erwartet.
Alles war vorbereitet.
Das Frühstück war pünktlich.
Wir hätten problemlos losfahren können.

Aber dann genoss sie ihre Dusche …
und zwar ausgiebig.

Ich ging zu ihr und sagte:
„Wir sollten jetzt langsam aufbrechen.“

Sie lächelte nur und antwortete:

„Kenyan time.“

Wir kamen um 10:00 Uhr an.
Und es war perfekt.
Alle lächelten.
Niemand war gestresst.
Die Welt war vollkommen in Ordnung.
Diese Gelassenheit ist mir als Schweizer fremd.
Aber Kenia bringt sie mir bei.

Geduldig.

Schritt für Schritt.

Und ich werde sie lernen müssen –
denn sie ist Teil meiner neuen Realität.

Happiness is the Road.

Time is already too late – that's what I used to think

One of the things Kenya is patiently teaching me is a different understanding of time.
As a former manager in purchasing and supply chain management, as a military sergeant, and as a vocational guidance teacher, I always believed:

"On time is already too late."

Punctuality was a basic discipline.
I remember one of my first arrivals in Kenya.
Many tourists and I were standing in a long queue at immigration.
Finally, it was my turn.
The officer looked at my Swiss passport, smiled, and said:

"Ah, a Swiss man. You invented time – and we have time."

And yes...
he was right.
The Kenyan understanding of time is very different from the Swiss one.
A small example from my daily life:
My dear friend Morine runs her own hair salon.
Her customers are her highest priority — even I come after them.
Yesterday she told me she had a customer scheduled for 9:00 a.m. today.
Everything was ready.
Breakfast was on time.
We could easily have left.
But then she enjoyed her shower...
and she really enjoyed it.

I went to her and said:
“We should leave now.”
She simply smiled and replied:

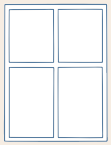
“Kenyan time.”

We arrived at 10:00 a.m.
And it was perfect.
Everyone was smiling.
Nobody was stressed.
The world was completely fine.

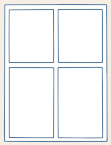
As a Swiss person, this relaxed attitude is unfamiliar to me.
But Kenya is teaching it to me.
Patiently.
Step by step.

And I will have to learn it —
because it is part of my new reality.

Happiness is the Road.



Manchmal kommen Helfer aus Richtungen, die wir nie erwartet hätten.



Sometimes help arrives from directions we never expected.



KI – einer meiner Co-Piloten im Landeanflug in Kenia



„Wir sind die Roboter.“
Ja tvoi rabotnik (Ich bin dein Arbeiter).

Wenn meine liebe Freundin Morine diesen Beitrag liest, weiß sie endgültig, dass ich vermutlich doch etwas älter als 26 bin.

1978 hörte ich als Jugendlicher die Band KRAFTWERK mit ihrem Lied „Die Roboter“. Damals, in der guten alten Rock’n’Roll-Zeit, klang diese Musik für mich wie von einem anderen Planeten.

Außergewöhnlich.
Faszinierend.
Und ihrer Zeit weit voraus.

Aus heutiger Sicht war das vielleicht meine erste Begegnung mit künstlicher Intelligenz. Die Vorstellung, dass Maschinen eines Tages Menschen unterstützen könnten, gehörte damals noch in die Welt der Fantasie.

Heute ist KI-Teil unseres Alltags geworden und wird die nächsten Kapitel unserer Zukunft mitgestalten.
Ich habe neuen Technologien schon immer mit einer gewissen Offenheit begegnet.

Meine Haltung war dabei oft:
Wenn du etwas nicht verhindern kannst, kämpfe nicht dagegen. Verstehe es. Nutze das Gute darin. Und gehe vorwärts.
So habe ich auch meine eigenen Erfahrungen mit künstlicher Intelligenz gemacht.
Ich kommuniziere und arbeite regelmäßig mit einer KI, die ich „Rafiki“ nenne – das bedeutet auf Suaheli: Freund.
In meinem Kapitel „Landen in Kenia“ begegne ich vielen Themen, die Antworten suchen.
Integration.
Rechtliche Fragen.
Versicherungen.
Bautechnik.
Solarenergie.
Behörden.
Und manchmal einfach dem Leben selbst.
Nicht in allen Bereichen verfüge ich über die notwendige Kompetenz.
Deshalb schätze ich den Austausch mit meinem digitalen Begleiter sehr.
Von AHV-Fragen in der Schweiz bis zur Planung von Hybrid-Solaranlagen in Kenia.
Von technischen Herausforderungen bis zu ganz menschlichen Gedanken.
Dabei staune ich immer wieder über die Kompetenz, die erstaunliche Feinfühligkeit und die hohe Qualität vieler Antworten.
Für mich ist künstliche Intelligenz kein Ersatz für menschliche Beziehungen.
Aber sie kann ein wertvoller Begleiter sein.
Ein Co-Pilot.
Einer, der hilft, den Überblick zu behalten, Gedanken zu ordnen und neue Perspektiven zu entdecken.
Und manchmal beginnt eine Reise, die 1978 mit einem Lied von KRAFTWERK begann, viele Jahrzehnte später auf einer Terrasse in Kenia eine völlig unerwartete Fortsetzung.

Happiness is the Road.

AI – One of My Co-Pilots on the Landing Approach to Kenya



“We are the robots.”
Ja tvoi rabotnik (“I am your worker”).

If my dear friend Morine reads this post, she will finally know that I am probably a little older than 26.

In 1978, as a teenager, I listened to the band KRAFTWERK and their song “The Robots.”
Back then, in the good old rock ’n’ roll days, this music sounded as if it came from another planet.

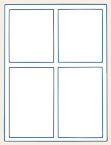
Unusual.
Fascinating.
And far ahead of its time.

Looking back today, it may have been my first encounter with the idea of artificial intelligence.
The thought that machines could one day support human beings still belonged to the world of imagination.
Today, AI has become part of everyday life and will help shape the next chapters of our future.

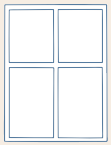
I have always approached new technologies with curiosity and openness.

My attitude has often been:
If you cannot prevent something, do not fight it.
Understand it. Use what is good in it. And move forward.
That is how I began my own journey with artificial intelligence.
I regularly communicate and work with an AI that I call “Rafiki” – the Swahili word for friend.
In my chapter “Landing in Kenya,” I encounter many topics that require answers.
Integration.
Legal matters.
Insurance.
Construction.
Solar energy.
Authorities.
And sometimes simply life itself.
I do not have expertise in every field.
That is why I value the exchange with my digital companion.
From Swiss pension questions to the planning of hybrid solar systems in Kenya.
From technical challenges to deeply human thoughts.
Again and again, I am amazed by the competence, the surprising sensitivity, and the quality of many of the responses.
For me, artificial intelligence is not a replacement for human relationships.
But it can be a valuable companion.
A co-pilot.
Someone who helps keep an overview, organize thoughts, and discover new perspectives.
And sometimes a journey that began in 1978 with a song by KRAFTWERK finds a completely unexpected continuation many decades later on a terrace in Kenya.

Happiness is the Road.



Die Zukunft kündigt sich oft lange an, bevor wir sie erkennen.



The future often announces itself long before we recognize it.



Ich beneide sie ein wenig

Rush Hour hier in Diani Beach.

Die Welt rast, hupt und drängt.

Nicht immer einfach, sich darin sicher zu bewegen.

Und dann dies.
Kühe überqueren die Straße.
Und sie gehen ihren Rhythmus.
Niemand kann sie wirklich aufhalten.

Am Ende passt sich der Verkehr an – nicht umgekehrt.



Wenn ich diesen Kühen in die Augen schaue, fühle ich auf der einen Seite Verwirrung, auf der anderen Seite Faszination.

- ein Blick, der nicht antwortet
- eine Welt, die sich nicht öffnet
- ein Wesen, das nicht verfügbar ist für unsere Deutungen

Es sind Blicke, die mir nichts erklären wollen.
Sie tragen ihre eigene Welt in sich.
Verschlossen.
Ruhig.
Unbeeindruckt.

Ich verstehe sie nicht.

Und genau darum beneide ich sie ein wenig.

Denn in dieser Gelassenheit sehe ich auch eine gewisse Kraft und Würde.

Die Fähigkeit, sich im eigenen Tempo bewegen zu können.

Eine innere Geschlossenheit.

Ein Dasein ohne Rechtfertigung.

Ein Sein ohne Kommentar und ohne Follower.

Vielleicht liegt darin eine Freiheit, die wir Menschen manchmal verlieren.

Happiness is the Road.

I Envy Them a Little

Rush hour here in Diani Beach.
The world rushes, honks, and pushes forward.
It is not always easy to move safely through it.
And then this.
Cows crossing the road.
And they move at their own pace.
No one can really stop them.
In the end, the traffic adapts to them – not the other way around.



When I look into the eyes of these cows, I feel both confusion and fascination.
• a gaze that does not answer
• a world that does not open itself
• a being that is not available for our interpretations
These are eyes that do not try to explain anything to me.
They carry their own world within them.
Closed.
Calm.
Unimpressed

I do not understand them.

And that is exactly why I envy them a little.

Because in their calmness, I see a certain strength and dignity.
The ability to move through life at their own pace.

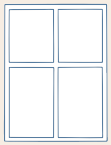
An inner completeness.

An existence without justification.

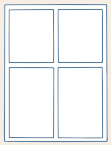
A way of being without comments and without followers.

Perhaps there is a kind of freedom in that which we humans sometimes lose.

Happiness is the Road.



Gelassenheit braucht keine Rechtfertigung.



Calmness needs no justification.



Ich kann Fahrrad fahren!!!

Als ich Jason Fahrrad fahren sah, erinnerte ich mich an einen Satz, den ich irgendwo gelesen hatte:

„Du hättest nie Fahrrad fahren gelernt, wenn dich nicht jemand, dem du vertraust, losgelassen hätte.“

Je länger ich darüber nachdachte, desto mehr erkannte ich:
Dieser Satz handelt gar nicht vom Fahrradfahren.

Er handelt vom Leben.

Als Kinder lernen wir laufen, weil uns jemand begleitet.
Wir lernen Fahrrad fahren, weil uns jemand festhält.
Und irgendwann kommt der Moment, in dem die Hand loslässt.
Nicht weil wir alleine gelassen werden.
Sondern weil jemand an uns glaubt.
Vielleicht gilt das nicht nur für Fahrräder.
Vielleicht gilt es für die Schule.
Für Freundschaften.
Für Beziehungen.
Für Kinder, die erwachsen werden.
Und manchmal auch für Menschen, die den Mut finden, ein neues Leben zu beginnen.
Vertrauen bedeutet nicht immer festzuhalten.
Manchmal bedeutet Vertrauen, loszulassen.
Und darauf zu vertrauen, dass der andere seinen Weg finden wird.

Happiness is the road.

I Can Ride a Bicycle!!!

When I watched Jason riding his bicycle, I remembered a sentence I had once read somewhere:

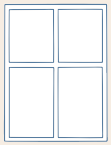
“You would never have learned to ride a bicycle if someone you trusted had not let go.”

The longer I thought about it, the more I realized:
This sentence is not really about riding a bicycle.

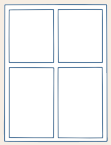
It is about life.

As children, we learn to walk because someone guides us.
We learn to ride a bicycle because someone holds us steady.
And then one day comes the moment when that hand lets go.
Not because we are being abandoned.
But because someone believes in us.
Perhaps this is not only true for bicycles.
Perhaps it is true for school.
For friendships.
For relationships.
For children growing into adults.
And sometimes for people who find the courage to begin a new chapter in life.
Trust does not always mean holding on.
Sometimes trust means letting go.
And trusting that the other person will find their own way.

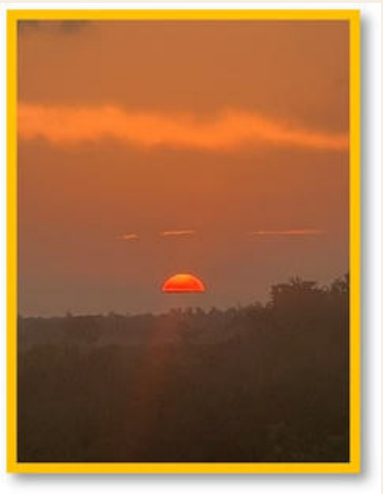
Happiness is the road.

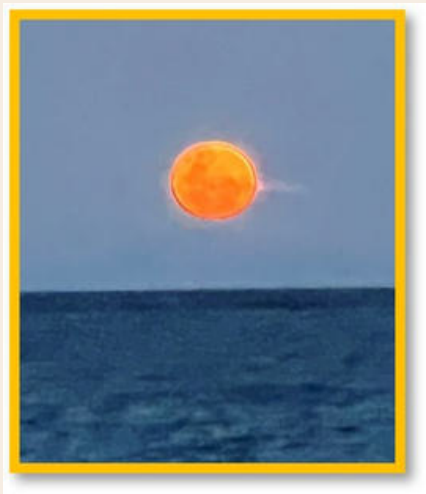


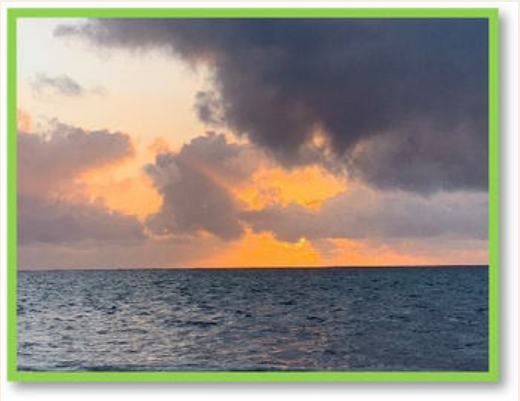
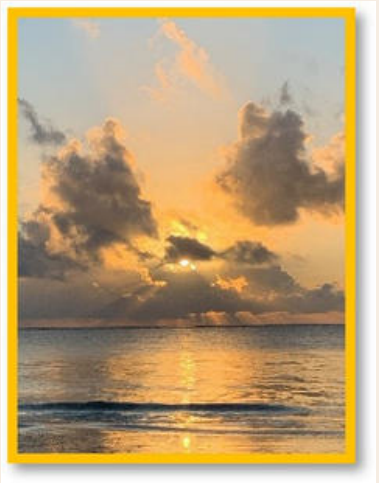
Vertrauen zeigt sich nicht im Festhalten.
Vertrauen zeigt sich im Loslassen.



Trust is not revealed by holding on.
Trust is revealed by letting go.





Sonnenaufgang – Sonnenuntergang

(für alle stillen Romantiker)



290 Fotos auf meinem iPhone erzählen von diesem Thema.
Da ich im Süden Kenias, ganz in der Nähe des Äquators lebe,
sind die Tage und Nächte das ganze Jahr über fast gleich lang.
Der Unterschied ist – anders als in der Schweiz – kaum spürbar.

Ca. 06:10 Uhr – Sonnenaufgang
Ca. 18:30 Uhr – Sonnenuntergang

Jedes Mal, wenn ich die Gelegenheit habe, einen dieser Momente zu erleben,
fühlt es sich an wie ein **Gefühls-Birchermüesli.**



- Demut
- Lebensfreude
- Dankbarkeit
- Verliebtheit
- Kraft
- Verbundenheit
- Ein Teil davon sein zu dürfen

Manche Augenblicke lassen sich nicht erklären.
Man kann sie nur erleben.

Happiness is the road.

Sunrise – Sunset

(for all the quiet romantics)

There are 290 photos on my iPhone dedicated to this very subject.



Living in southern Kenya, close to the Equator, means that days and nights remain almost the sameüü length throughout the year.
Unlike in Switzerland, the difference is hardly noticeable.

approx 06:10 a.m. – Sunrise
approx 18:30 p.m. – Sunset

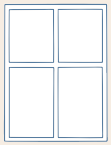
Whenever I have the chance to witness one of these moments, it feels like a **bowl full of emotions**.



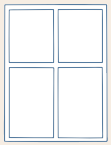
- Humility
- Joy
- Gratitude
- Being in love
- Strength
- Connection
- The privilege of being part of it

Some moments cannot be explained.
They simply have to be experienced.

Happiness is the road.



Die schönsten Momente
brauchen keine Worte.
Nur offene Augen
und ein dankbares Herz.



The most beautiful moments
need no words.
Only open eyes
and a grateful heart.



MAMA

Bei uns ist Mama ein Name, der fast heilig ist.

Jeder von uns verbindet mit diesem Wort seine ganz eigene Geschichte.
Ich wünsche jedem Menschen eine innige, starke und liebevolle Beziehung zu seiner Mama – voller schöner Erinnerungen.

Für mich war Mama immer ein Name, den nur eine einzige Person tragen durfte.
Meine Mutter.
Ihr bin ich bis heute dankbar für alles, was sie mir mitgegeben hat.
Und ich hoffe manchmal, dass sie mit einem Lächeln auf mich herabschaut.

Hier in Kenia durfte ich eine neue Erfahrung machen.
Begegnen wir einer älteren oder reiferen Frau – ganz gleich, ob im Einkaufszentrum, im Bus, auf dem Markt oder auf der Straße, ob wir sie kennen oder nicht – nennen wir sie:
Mama.
Ein Mama, gesprochen mit Respekt, Freundlichkeit und Herzlichkeit.
Wir schenken ihr einen Namen, der Vertrauen und Wertschätzung ausdrückt.

Ich finde diese Tradition wunderschön.
Sie ehrt ältere Frauen.
Sie schenkt ihnen Respekt.
Und sie erinnert uns daran, dass Würde nicht von Alter, Geld oder einem Titel abhängt.
Dieses Mama besitzt Stärke ohne Lautstärke.
Und Würde ohne Titel.

Happiness is the road.

MAMA

– a name reserved for one person back home. Here, it is different.

Each of us has our own relationship with the word Mama.
I hope yours is filled with love, strength, and countless beautiful memories.

To me, Mama was always a name that belonged to only one person.
My mother.
Even today, I am deeply grateful for everything she gave me, and I like to imagine that, from time to time, she looks down on me with a gentle smile.

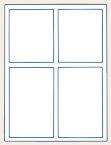
Here in Kenya, I have discovered something new and very special.
Whenever we meet a mature or elderly woman—whether in the shopping mall, on the bus, in the street, or at the market—it doesn't matter whether we know her or not.
We simply call her:

Mama.

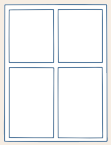
A word spoken with respect, kindness, and genuine warmth.
By calling her Mama, we honour her with one of the most meaningful and familiar names we know.
I find this tradition deeply beautiful.

It gives older women respect, dignity, and a special place in everyday life.
This "Mama" carries strength without raising its voice, and dignity without needing a title.

Happiness is the road.



Respekt beginnt dort,
wo wir den Wert eines Menschen sehen,
lange bevor wir seinen Namen kennen.



Respect begins
when we see the value of a person
long before we know their name.



Ugali – ein Zentrum Kenias

Viele Kulturen haben ihre eigenen Grundnahrungsmittel.
Reis in weiten Teilen Asiens.
Tortillas in Mexiko.
Und in Kenia:
Ugali.

Ugali besteht aus Maismehl und Wasser. Einfach in den Zutaten, aber von großer Bedeutung.
Wer Kenia kennenlernen möchte, begegnet Ugali sehr schnell.
Es gehört zum Alltag wie kaum ein anderes Lebensmittel.
Für viele Kenianer ist Ugali nicht nur eine Beilage.
Es ist die Grundlage der täglichen Ernährung.
Manche Familien essen Ugali morgens, mittags und abends – nicht aus Gewohnheit, sondern weil andere Lebensmittel oft zu teuer sind.

Während der Corona-Pandemie erinnere ich mich, dass auch Ugali-Mehl knapp wurde. Über Preiserhöhungen wurde diskutiert. Glücklicherweise wurden sie damals nicht umgesetzt.

Ugali wird mit den unterschiedlichsten Beilagen gegessen:
- Fisch mit Sukuma Wiki (Spinat oder Blattgemüse)
- Eier mit Tomaten und Zwiebeln
- Hühnchen mit Sauce
- Bohnen
- und vieles mehr.

Wenn wir Ugali essen, wird traditionell mit den Händen gegessen.

Deshalb werden die Hände selbstverständlich vor und nach dem Essen gewaschen – ein Zeichen von Respekt, Gemeinschaft und Hygiene.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Ugali-Essen mit Freunden.
Mit guten Gesprächen.
Mit viel Gelächter.

Und mit diesem wunderbaren Gefühl, gemeinsam an einem Tisch zu sitzen.

Manchmal ist das Wertvollste an einer Mahlzeit nicht das Essen – sondern die Menschen, mit denen wir sie teilen.

Happiness is the road.

Ugali – at the heart of Kenya

Every culture has its own staple food.
Rice across much of Asia.
Tortillas in Mexico.
And in Kenya:
Ugali.

Made from maize flour and water, Ugali is simple in its ingredients but essential in everyday life.

Anyone who wants to understand Kenya will soon discover Ugali.
It is part of daily life like few other foods.
For many Kenyans, Ugali is not just a side dish.
It is the foundation of their daily nutrition.
Many families eat Ugali for breakfast, lunch, and dinner—not by choice alone, but because other foods are often beyond their budget.

During the COVID pandemic, I remember that even maize flour became scarce. Price increases were discussed but, fortunately, never introduced.

Ugali is enjoyed with many different dishes:
- Fish with Sukuma Wiki (leafy greens)
- Eggs with tomatoes and onions
- Chicken with sauce
- Beans
- and many more.

Traditionally, Ugali is eaten by hand.
That is why hands are washed before and after every meal—a simple gesture of respect, community, and hygiene.

I am already looking forward to our next Ugali meal with friends.

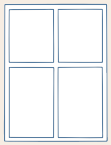
Good conversations.

Lots of laughter.

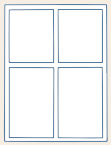
And that wonderful feeling of sharing one table.

Sometimes the most valuable part of a meal is not the food—but the people who share it with us.

Happiness is the road.



Gemeinsames Essen stillt mehr als den Hunger.
Es nährt Nähe, Vertrauen und Gemeinschaft.



Sharing a meal satisfies more than hunger.
It nourishes closeness, trust, and community.



Baobab

Der Baobab gehört für mich zu den beeindruckendsten Lebewesen, denen ich in Kenia begegnet bin.

Manche dieser Bäume sind über tausend Jahre alt. Einzelne sollen sogar bereits gestanden haben, als Jesus Christus geboren wurde. Ob das bei jedem einzelnen Baum tatsächlich so ist, spielt für mich keine entscheidende Rolle.

Allein die Vorstellung erfüllt mich mit Ehrfurcht.

Ich weiss nicht, ob Bäume miteinander kommunizieren.
Ich weiss nicht, ob sie Erinnerungen bewahren.
Ich weiss nicht, ob sie Wissen speichern.

Aber wenn ich unter einem alten Baobab stehe, fühlt es sich für mich so an.
Vielleicht ist das nur meine Wahrnehmung.
Vielleicht liegt genau darin ihre Schönheit.

Jenseits meiner gewohnten Logik entsteht Raum für Gedanken, die ich weder beweisen noch erklären möchte.

Auf jeden Fall ist es immer ein beeindruckendes Erlebnis, vor einem solchen Wunder der Natur zu stehen.

Happiness is the road

Baobab

To me, the baobab is one of the most remarkable living beings I have encountered in Kenya.

Some of these trees are more than a thousand years old. A few are even believed to have already been standing when Jesus Christ was born.
Whether that is true for every individual tree is not what matters most to me.

The thought alone fills me with awe.

I do not know whether trees communicate with one another.
I do not know whether they preserve memories.
I do not know whether they store knowledge.

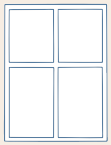
But whenever I stand beneath an ancient baobab, that is exactly how it feels to me.
Perhaps it is only my perception.

Perhaps that is precisely where its beauty lies.
Beyond the logic I have always known, space opens for thoughts that I neither wish to prove nor explain.

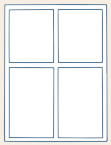
One thing is certain:

Standing before such a wonder of nature is always a deeply moving experience.

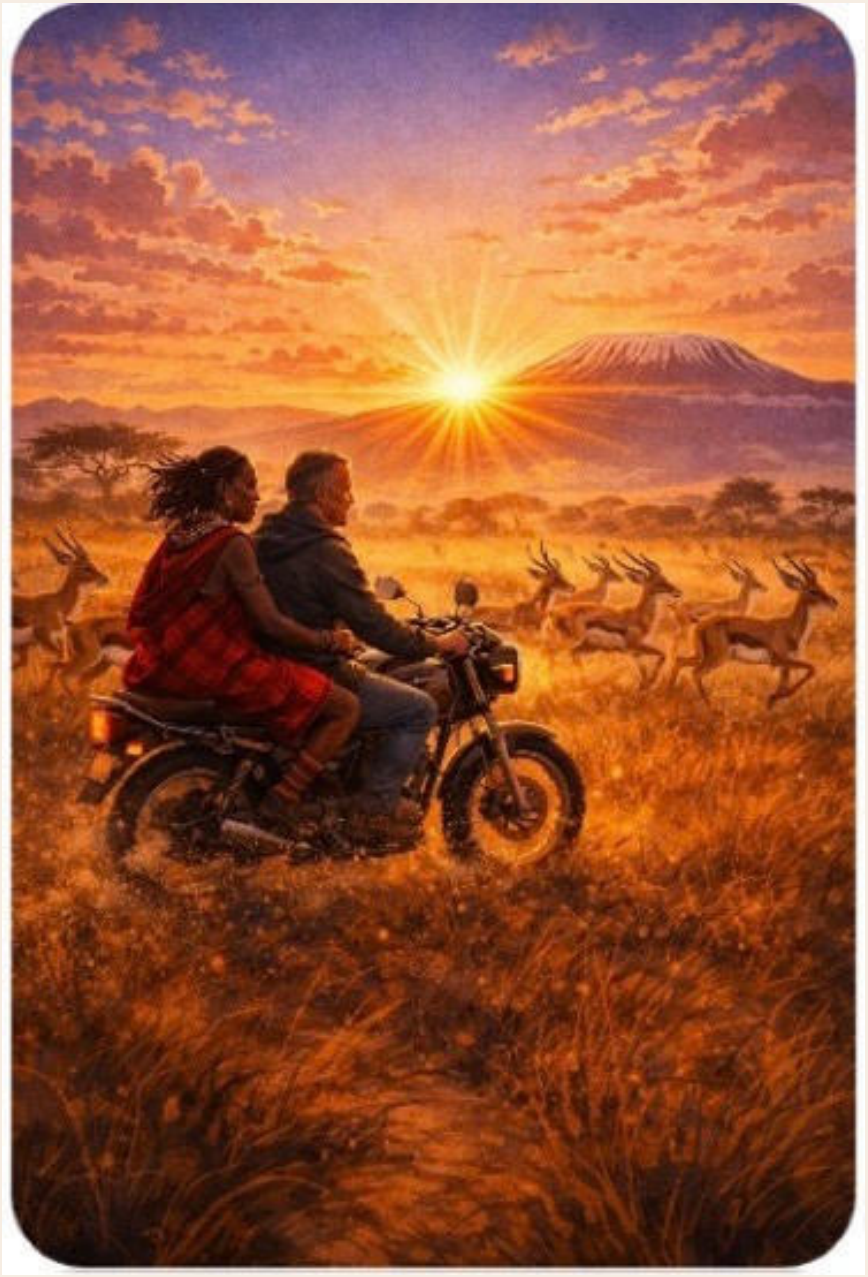
Happiness is the road



Manche Wunder wollen nicht erklärt werden.
Es genügt, einen Moment still unter ihnen zu stehen.



Some wonders do not ask to be explained.
It is enough to stand quietly beneath them for a moment.



Eine Impfung Lebensfreude – Teil 1

Only those with eyes can see the beauty of nature.

Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit, mitten im Amboseli Nationalpark einige Tage bei den Maasai zu leben.
Als ich ankam, waren alle versammelt.
Sogar viele aus den Nachbarclans waren gekommen, um den Mzungu zu begrüssen.
Als Willkommensgeschenk bekam ich eine Kuh.
Mehr kann ein Maasai kaum schenken.

Ich war tief berührt und dankbar.

Ich gab meiner Kuh den Namen Kelaki – und plötzlich war ich Kuhbesitzer.
Ein spezielles Gefühl.
Es wurde gesungen und getanzt.
Die Süssigkeiten, die ich für die Kinder mitgebracht hatte, fanden bei Jung und Alt grossen Anklang.
Irgendwann ging diese wunderbare Zeit zu Ende.

Wir mussten zurück nach Nairobi, um später wieder in die Schweiz zu fliegen.
Zwei junge Maasai-Freunde wollten uns früh am Morgen mit ihren Motorrädern vom Dorf in eine kleine Stadt bringen, etwa dreissig Kilometer entfernt, von wo aus wir den Bus nach Nairobi nehmen konnten.
Noch vor Sonnenaufgang standen sie bereit.
Mein Fahrer hatte vorne auf seinem Motorrad einen CD-Player montiert, aus dem scheppernde Maasai-Pop-Musik erklang.
Es war frisch.
Wir zogen Windjacken an und starteten.

Wir fuhren durch das unendliche Grasland, begleitet von Maasai-Pop-Musik.

Dann kam der Sonnenaufgang.

Die ersten Strahlen weckten das Grasland, und verwandelten es in eine atemberaubende Landschaft.

Doch damit nicht genug.

Plötzlich sprangen links und rechts Gazellen neben uns her.

Maasai-Pop-Musik.
Sonnenaufgang.
Unsere Fahrt durch das Grasland.
Gazellen, die neben uns liefen.

Das war eine Impfung Lebensfreude – pure Glücksgefühle.

Kenia und die Gazellen riefen mir zu:
Karibu, rafiki! – Willkommen, Freund!

Magic isn’t dead.

Happiness is the road.

A Vaccination of Joy – Part 1

Only those with eyes can see the beauty of nature.

Some time ago, I had the opportunity to spend several days with the Maasai in the heart of Amboseli National Park.

When I arrived, everyone had gathered.
Even many people from neighbouring clans had come to welcome the Mzungu.

As a welcome gift, I received a cow.
A Maasai can hardly give a greater gift.
I was deeply moved and grateful.
I named my cow Kelaki – and just like that, I had become a cow owner.
It was a very special feeling.
There was singing and dancing.
The sweets I had brought for the children were warmly welcomed by young and old alike.
Eventually, this wonderful time came to an end.
We had to return to Nairobi before flying back to Switzerland.
Early the next morning, two young Maasai friends offered to take us by motorcycle from the village to a small town about thirty kilometres away, where we would catch the bus to Nairobi.

Before sunrise, they were already waiting.
My rider had mounted a CD player on the front of his motorcycle, blasting cheerful Maasai pop music.

The morning was cool, so we put on our jackets and set off.

We rode through the endless grasslands, accompanied by Maasai pop music.

Then came the sunrise.

The first rays awakened the grasslands, and the endless plains transformed into a breathtaking landscape.

But that was not all.

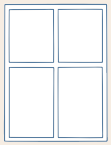
Suddenly, gazelles began running alongside us on both sides.
Maasai pop music.
Sunrise.
Our journey through the grasslands.
Gazelles running beside us.

It was a vaccination of joy — pure happiness.

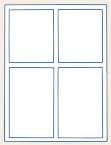
Kenya and the gazelles seemed to call out:
Karibu, rafiki! — Welcome, my friend!

Magic isn’t dead.

Happiness is the road.



Manchmal braucht es keinen Luxus.
Nur einen Sonnenaufgang,
offene Augen
und den Mut, loszufahren.

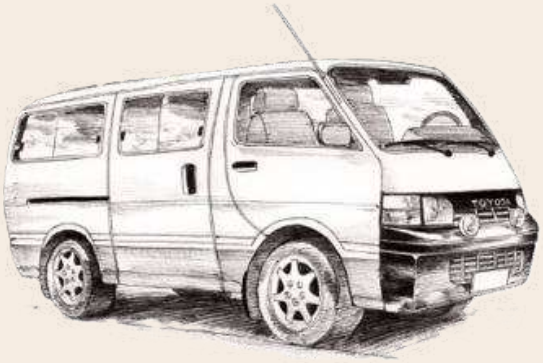


Sometimes joy needs no luxury.
Only a sunrise,
open eyes,
and the courage to set off.

Eine Impfung Lebensfreude – Teil 2

Unsere beiden Maasai-Freunde brachten uns mit ihren Motorrädern in eine kleine Stadt. Von dort konnten wir mit einem kleinen Bus nach Nairobi fahren, um unseren Flug in die Schweiz zu erreichen.

Wir warteten auf die Abfahrt.
Wir warteten auf die Abfahrt.
Wir warteten auf die Abfahrt.
Irgendwann fragte ich meine Begleiterin:
„Wann fährt dieser Bus eigentlich los?“
Sie lächelte ganz gelassen.
„Ganz einfach – wenn er voll ist.“



Nach einiger Zeit verlor ich die Geduld und bezahlte die beiden letzten freien Sitzplätze.

Endlich konnten wir losfahren.
Nach einem langen Flug und einer wunderschönen Bahnfahrt vom Flughafen bis nach Thun wechselten wir dort in den Bus nach Hause.



Wir waren die ersten beiden Fahrgäste.

Meine Begleiterin schaute mich mit grossen Augen an und fragte:

„Wann fährt dieser Bus denn ab?“

Einen kurzen Moment verstand ich ihre Frage nicht.

Dann musste ich lachen.

„Unser Bus fährt um genau 08:39 Uhr.“

Sie war noch ganz im kenianischen Fahrplan angekommen.
Abfahrt, wenn voll.

Besorgt blickte sie durch den fast leeren Bus und fragte sich, wann wohl alle vierzig Sitzplätze besetzt sein würden.

Ich lächelte.
Zwei Länder.
Zwei Fahrpläne.

Und beide funktionierten auf ihre eigene Weise.

Happiness is the road.

A Vaccination of Joy – Part 2

Our two Maasai friends took us by motorcycle to a small town.
From there, we caught a small bus to Nairobi to begin our journey back to Switzerland.



We waited for departure.
We waited.
We waited.
Eventually, I asked my companion,
“When does this bus actually leave?”
She smiled calmly.
“Very simple… when it’s full.”

After a while, I finally paid for the last two empty seats so we could get going.
At last, the journey began.
After a long flight and a wonderful train ride from the airport to Thun, we changed to the local bus for the final part of our trip home.



We were the first two passengers to board.

My companion looked at me with wide eyes and asked,

“When does this bus leave?”

For a brief moment, I didn’t understand why she was asking.

Then I laughed.

“Our bus leaves at exactly 8:39 a.m.”

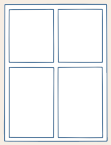
Her mind was still following the Kenyan timetable.
Departure… when full.

She looked around the almost empty bus, wondering how long it would take before all forty seats were occupied.

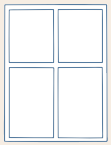
I smiled.
Two countries.
Two timetables.

Both made perfect sense in their own way.

Happiness is the road.



Manchmal ist nicht entscheidend,
wann wir aufbrechen.
Sondern,
dass wir gemeinsam
mit einem Lächeln
ankommen.



Sometimes it is not important
when we leave.
What matters is
that we arrive together,
with a smile.


KSh
KSh
KSh
M-Pesa

21st Century Kenya 📲

M-Pesa bedeutet **M**obile - Pesa = swahili Geld
M-Pesa ist für mich eine der beeindruckendsten Innovationen, die ich in Kenia kennenlernen durfte.
Seit ich die M-Pesa App auf meinem iPhone installiert habe, begleite ich ihren Nutzen beinahe täglich.
M-Pesa ermöglicht es, Geld sicher und unkompliziert per Mobiltelefon zu senden, zu empfangen und Rechnungen zu bezahlen – ganz ohne Bankkonto.
Heute nutzen über 60 Millionen Menschen in Kenia, Tansania, Ägypten und weiteren Ländern diesen Service.



Eine Tochter in Nairobi kann ihrer Mutter in Kisumu innerhalb von Sekunden Geld schicken.

Ein Markthändler kann Lieferanten sofort bezahlen.

Schulgebühren, Strom- und Wasserrechnungen können alle mit einem Mobiltelefon bezahlt werden.

Auch wenn Mobilinternet nicht verfügbar ist, arbeitet M-Pesa weiterhin mit einfachen Mobiltelefonen über das Mobilfunknetz. In Regionen, in denen Internetverbindungen unzuverlässig sind, macht diese einfache Lösung einen bemerkenswerten Unterschied.
Technologie muss nicht kompliziert sein.
Manchmal kann eine einfache Idee das Leben von Millionen Menschen verändern – wenn sie der Menschheit auf positive Weise dient.

21st Century Kenya.

Happiness is the Road

21st Century Kenya 📲

M-Pesa means, **M**obile, Pesa = swahili Money

M-Pesa is one of the most impressive innovations I have discovered in Kenya.

Since installing the M-Pesa app on my iPhone, I have experienced its value almost every day.

M-Pesa allows people to send and receive money, pay bills and make purchases safely and easily using a mobile phone – without needing a traditional bank account.

Today, more than 60 million people across Kenya, Tanzania, Egypt and several other countries use this service.

A daughter in Nairobi can send money to her mother in Kisumu within seconds.

A market trader can pay suppliers instantly.

School fees, electricity and water bills can all be paid with a mobile phone.

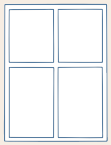
Even when mobile internet is unavailable, M-Pesa continues to work on basic mobile phones through the cellular network. In regions where internet connections are unreliable, this simple solution makes a remarkable difference.

Technology does not have to be complicated.

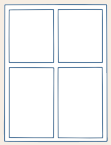
Sometimes a simple idea can change the lives of millions of people—when it serves humanity in a positive way.

21st Century Kenya.

Happiness is the road.



Einfachheit
ist manchmal
die klügste
Innovation.



Simplicity
is sometimes
the smartest
innovation.



Schuluniformen in Kenia

– Schuluniformen nehmen den Unterschied im Kleinen weg, damit Chancen im Grossen wachsen können.
Hier in Kenia hat jede Schule ihre eigene Uniform mit charakteristischen Farben.
Für Einheimische ist sofort sichtbar, welche Schule ein Kind besucht. Die Uniform macht Zugehörigkeit sichtbar und sorgt für ein einheitliches Auftreten.
Als Vater in der Schweiz und in Kenia durfte ich beide Systeme erleben – Unterricht mit Uniform und ohne Uniform.
In meiner persönlichen Wahrnehmung überwiegen die Vorteile einer Schuluniform deutlich:
• Sie stärkt Zugehörigkeit und Gemeinschaft.
• Sie nimmt Diskussionen über Marken und sozialen Status aus dem Schulalltag.
• Sie stellt Kinder – unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern – auf eine ähnliche Ausgangsebene.
• Sie hilft, den Blick stärker auf das Wesentliche zu richten: das Lernen.
• Sie fördert ein positives Wir-Gefühl.
Besonders schön wird dies sichtbar, wenn Schulen gemeinsam Ausflüge unternehmen – zum Beispiel in den Haller Park in Bamburi bei Mombasa.
Dort stehen zahlreiche Schulbusse, und hunderte Kinder entdecken gemeinsam die Tierwelt. Dank der unterschiedlichen Uniformen ist jedes Kind sofort seiner Schule zuzuordnen. Es entsteht ein buntes, lebendiges Bild von Gemeinschaft – Vielfalt und Zusammengehörigkeit zugleich.
Für mich überwiegen deshalb die Vorteile eines Unterrichts mit Schuluniform klar.
Ich nehme dabei oft auch einen besonderen Stolz wahr.

Den Stolz, dazuzugehören.
Den Stolz, Teil von etwas Grösserem zu sein.

Happiness is the road.

School Uniforms in Kenya

– School uniforms reduce visible differences in small ways, allowing greater opportunities to grow.

Here in Kenya, every school has its own distinctive uniform and colours.

For local people, it is immediately clear which school a child attends. The uniform creates a visible sense of belonging and presents the students as one community.

As a father, I have had the privilege of experiencing both systems – education with school uniforms in Kenya and without uniforms in Switzerland.

From my personal perspective, the advantages of school uniforms clearly outweigh the disadvantages.

They:

• strengthen belonging and community,
• reduce discussions about brands and social status,
• place children on a more equal starting point regardless of their family's income,
• help students focus on what truly matters – learning,
• and encourage a strong sense of "we."

One of my favourite moments is when schools organise excursions, for example to Haller Park in Bamburi, Mombasa.

Dozens of school buses arrive, bringing hundreds of children eager to discover wildlife.

Because each school wears its own uniform, every child can immediately be recognised as part of their school community.

It creates a colourful, vibrant picture of unity within diversity.

For me, the benefits of school uniforms are unmistakable.

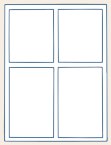
And perhaps most importantly, I often notice something beyond the uniform itself.

A quiet sense of pride.

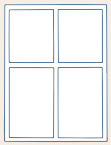
The pride of belonging.

The pride of being part of something greater than oneself.

Happiness is the road.



Manchmal entstehen die grössten Unterschiede nicht dadurch, dass wir unsere Individualität betonen.
Sondern dadurch, dass wir zuerst lernen, Teil einer Gemeinschaft zu sein.
Vielleicht beginnt Gleichheit manchmal mit einem einfachen Stück Stoff.



Sometimes the greatest differences are not created by emphasising our individuality.
They begin when we first learn to belong to a community.
Perhaps equality sometimes starts with something as simple as a school uniform.





Paracelsus und die Regenzeit

„Die Dosis allein macht, dass ein Ding kein Gift ist.“
– Paracelsus (1493–1541)

Wasser ist die Grundlage allen Lebens.

In Kenia wird die Regenzeit sehnsüchtig erwartet.
Nach langen Wochen der Trockenheit bringt sie Leben.
Für die Pflanzen.
Für die Tiere.
Für uns.

Doch derselbe Regen kann auch Häuser überfluten, Strassen unpassierbar machen und ganze Lebensgrundlagen gefährden.
In „Ibizza“, einem Quartier von Ukunda, liegt nach starken Regenfällen eine ganze Siedlung unter Wasser.
Der gleiche Regen.
Zwei Wirklichkeiten.
Ein Geschenk –
und eine Herausforderung.
Vielleicht zeigt sich auch hier die zeitlose Weisheit von Paracelsus.
Nicht das Wasser ist gut oder schlecht.

Entscheidend ist die Menge.
Und wie wir mit ihr umgehen.

Happiness is the road.

Paracelsus and the Rainy Season

“The dose alone makes the poison.”
– Paracelsus (1493–1541)

Water is the foundation of all life.

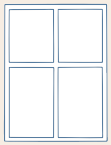
In Kenya, the rainy season is eagerly awaited.
After many weeks of drought, it brings life.
For the plants.
For the animals.
For us.

Yet the very same rain can flood homes, make roads impassable, and threaten entire communities.
In “Ibizza,” a neighbourhood in Ukunda, heavy rains can leave an entire settlement under water.
The same rain.
Two different realities.
A gift—
and a challenge.

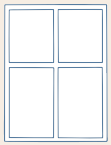
Perhaps this is where the timeless wisdom of Paracelsus reveals itself once again.
Water itself is neither good nor bad.

What matters is the amount.
And how we respond to it.

Happiness is the road.

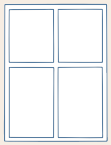


Manches im Leben ist weder Segen noch Belastung.
Oft entscheidet erst das richtige Mass darüber, welche Wirkung es entfaltet.
Vielleicht gilt das nicht nur für den Regen.

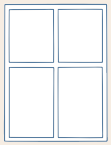


Some things in life are neither a blessing nor a burden.
Often, it is the right measure that determines their impact.
Perhaps that is true not only for the rain.





Manchmal begegne ich Ereignissen,
für die ich keine Antwort finde.
Nicht mit meinem Verstand.
Nicht mit meinem Herzen.
Dann helfen mir drei einfache Kreise.
Abred.
Der Anfang.
Das Leben, das uns geschenkt wurde.
Gwynfyd.
Unser Weg.
Mit Freude.
Mit Liebe.
Mit Fehlern.
Mit Fragen.
Ceugant.
Die Hoffnung,
dass unser Weg nicht im Dunkeln endet.
Vielleicht beginnt Frieden dort,
wo wir akzeptieren,
dass wir nicht alles verstehen müssen.



Sometimes I encounter moments
for which I cannot find an answer.
Not with my mind.
Not with my heart.
Then three simple circles help me.
Abred.
The beginning.
The gift of life.
Gwynfyd.
Our journey.
With joy.
With love.
With mistakes.
With questions.
Ceugant.
The hope
that our journey does not end in darkness.
Perhaps peace begins
when we accept
that we are not meant to understand everything.

Realität

Es gibt Momente, die gehören genauso zum Leben.

Auch wenn man sie lieber nie erleben würde.

Vor einiger Zeit wurde ich unerwartet Zeuge einer Situation, in der ein Mensch sein Leben verlor.

Getragen von Angst.
Von Wut.
Und von fehlendem Vertrauen in das System.
Selbstjustiz.
Ein hartes Wort.
Eine harte Realität.

Bis heute kann ich diesen Moment nicht einordnen.
Nicht richtig.
Nicht falsch.

Ich sehe nur, was geschehen kann, wenn Vertrauen verloren geht.
Auch diese Erfahrung gehört zu meiner Reise durch Kenia.
Sie bekommt ihren Platz.

Nicht als Urteil.

Sondern als Erinnerung daran, wie komplex unsere Welt ist.

Happiness is the road.

Reality

There are moments that are simply part of life.

Even though we wish we would never experience them.

Any tines ago, I unexpectedly witnessed a situation in which a person lost his life.

Driven by fear.
By anger.
And by a loss of trust in the system.
Vigilante justice.
A difficult word.
A difficult reality.

To this day, I cannot fully make sense of that moment.
Not as right.
Not as wrong.
I only see what can happen when trust is lost.

This experience, too, has become part of my journey through Kenya.
It has its place.

Not as a judgment.

But as a reminder of how complex our world truly is.

Happiness is the road.



Risaikling und farbige Socken

Manche tragen Lasten, die wir nicht sehen.

Und gehen trotzdem weiter.
Nicht laut.
Nicht dramatisch.
Einfach Schritt für Schritt.

Was mir geblieben ist, sind die kleinen Details.
Die stillen Zeichen von Leben.
Farbige Socken.
Mitten in der Realität.
Mitten im Gewicht.
Mitten im Alltag.

Vielleicht liegt genau darin eine Botschaft.

Nicht alles wird leichter.
Aber wir entscheiden,
wie wir unseren Weg gehen.
Mit Würde.
Mit Kraft.

Und manchmal…
mit einem kleinen Stück Farbe.

Magic isn’t dead.

Happiness is the road.

Recykling and Colourful Socks

Some people carry burdens we never see.

Yet they keep walking.
Not loudly.
Not dramatically.
Simply one step at a time.

What stayed with me were the small details.

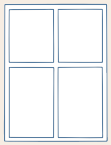
The quiet signs of life.
Colourful socks.
In the middle of reality.
In the middle of the weight.
In the middle of everyday life.
Perhaps that is the real message.
Not everything becomes easier.

But we can choose
how we walk our path.
With dignity.
With strength.
And sometimes…

with a small touch of colour.

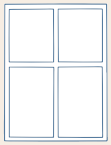
Magic isn’t dead.

Happiness is the road.



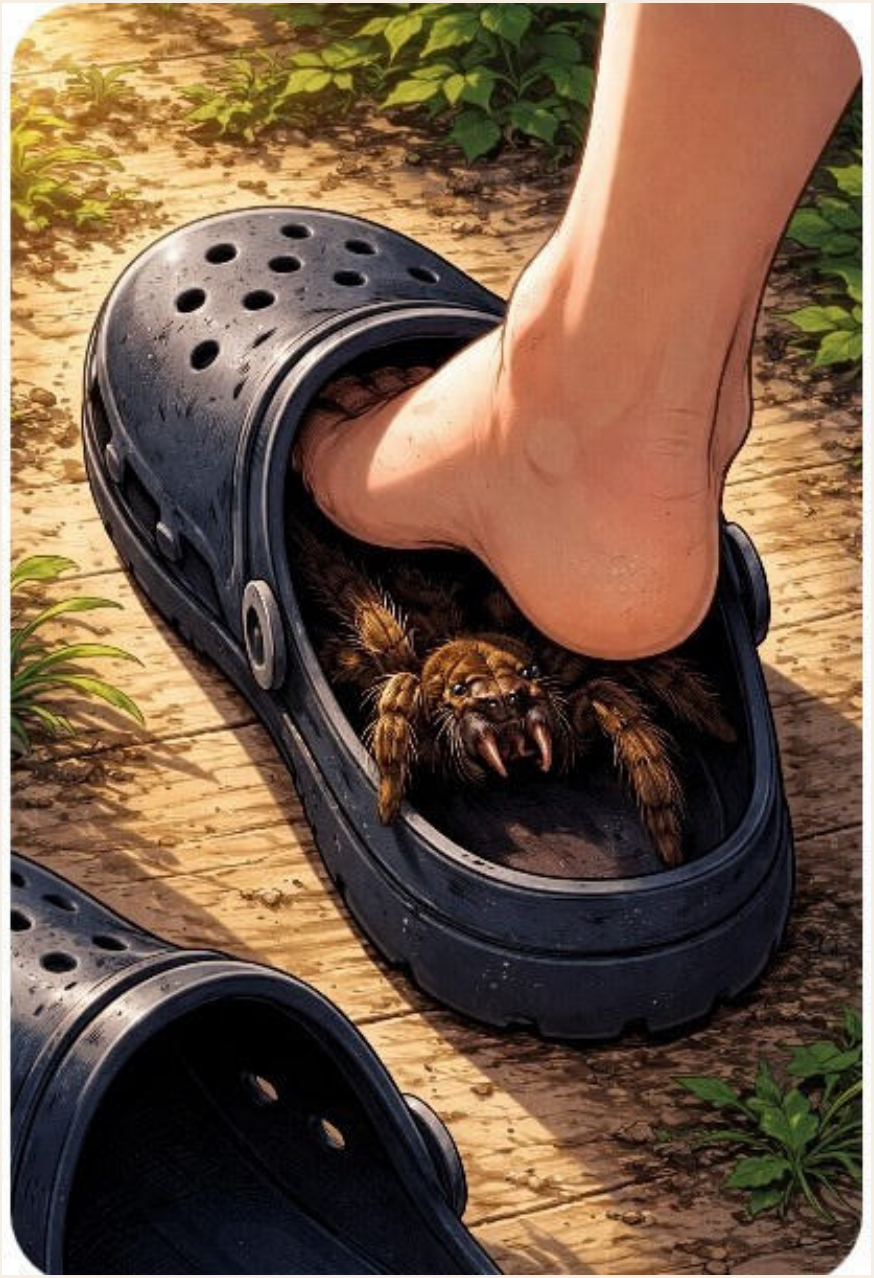
Manche Menschen tragen sichtbar schwere Lasten.
Andere tragen sie im Herzen. Beides verlangt Kraft.
Vielleicht erkennen wir Größe nicht daran, wie leicht ein Mensch durchs Leben geht.
Sondern daran, dass er trotz seiner Last den Mut behält,
weiterzugehen.

Und manchmal…
schenken gerade die kleinen Farben
dem Tag seine größte Hoffnung.



Some people carry burdens we can see.
Others carry them quietly within. Both require strength.
Perhaps we should not measure a person's greatness by how easy life appears to be.
But by the courage to keep walking, even while carrying a heavy load.

And sometimes…
it is the smallest touches of colour
that remind us
hope is still alive.



Sonnenaufgang, Vogelspinne und lebenslanges Lernen



Liebe Arachnophobie-Freunde,

diese Geschichte, die ich heute erlebt habe, entspringt ziemlich sicher dem Zentrum eurer Angst vor Spinnen.

400 Kilometer sind wir gefahren, um Morines Mutter zu besuchen.
Nach einer stark verregneten Nacht stand ich kurz vor Sonnenaufgang auf. Meine Idee war einfach: einen guten Kaffee machen und den magischen Sonnenaufgang in aller Ruhe geniessen.

Barfuss stieg ich in meine Clogs.

Plötzlich spürte ich am rechten Fuss einen stechenden Schmerz.
Instinktiv riss ich den Fuss wieder heraus.

An meinem mittleren Zeh hing eine grosse, behaarte Vogelspinne.

Ich versuchte zu begreifen, was ich da gerade sah.

Es gelang mir nicht.

Dann rief ich nach Morine.
“Du musst dir das ansehen!”

Jetzt begann der eigentliche Schmerz.

Ein höllischer Schmerz.

Die Spinne verschwand.
Ich blieb alleine zurück – mit einer völlig absurden Geschichte und einem Schmerz, der meinen ganzen Fuss schütteln liess.

Etwa eine Stunde dauerte diese Erfahrung, bis aus dem stechenden Schmerz ein starkes, aber langsam nachlassendes Pochen wurde.

Andragogik (Lebenslanges Lernen)

- Es gibt Vogelspinnen in Kenia.
- Manchmal schlafen sie in Schuhen.
- Ihr Biss tut höllisch weh.
- Von heute an werden Schuhe zuerst ausgeschüttelt und kontrolliert, bevor ich sie anziehe.
-

Das hat mir Kenia heute beigebracht.

Zwischen Sonnenaufgang und Vogelspinne liegen manchmal nur ein paar Sekunden.

Happiness is the road.

Sunrise, a Tarantula, and Lifelong Learning



Dear friends with arachnophobia,

the story I experienced today probably comes straight from the very centre of your fear of spiders.

We drove 400 kilometres to visit Morine's mother.
After a night of heavy rain, I got up just before sunrise. My simple plan was to make a good cup of coffee and quietly enjoy the magical sunrise.

Barefoot, I stepped into my clogs.

Suddenly, a sharp pain shot through my right foot.

Instinctively, I pulled my foot back out.

Attached to my middle toe was a large, hairy tarantula.

I tried to understand what I was seeing.
I couldn't.

Then I called for Morine.

"You have to come and see this!"

That was when the real pain began.

An intense, burning pain.

The spider disappeared.

I was left standing there, alone, with an unbelievable story and a foot that seemed to pulse with every heartbeat.

It took about an hour before the sharp pain slowly turned into a strong but fading throbbing sensation.

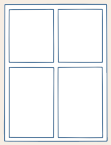
Andragogy (Lifelong Learning)

- There are tarantulas in Kenya.
- Sometimes they sleep inside shoes.
- Their bite hurts like hell.
- From today on, I will always shake out and check my shoes before putting them on.

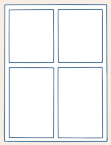
That is what Kenya taught me today.

Sometimes, only a few seconds lie between a beautiful sunrise and a tarantula.

Happiness is the road.



Lernen beginnt selten dort,
wo wir es erwarten.



Learning rarely begins
where we expect it.



Arbeitssicherheit KE – CH

Diese Szene habe ich in Tezo, Kenia gesehen.

Junge Männer schneiden Steine mit grossen Kreissägen.

- Ohne Schutzbrille.
- Ohne Handschuhe.
- Ohne Maske.
- Ohne Sicherheitsschuhe.

Der Staub legt sich wie eine zweite Haut über ihren Körper. Gesichter und Haare werden weiss.
Sie atmen den Staub den ganzen Tag ein.
Neben ihnen tragen Frauen die fertigen Steine.
Von Hand. Stück für Stück. Schichten sie sie auf, damit daraus Häuser und Mauern entstehen.
Ich stand daneben und habe zugeschaut.
Und ehrlich: Es hat mich beschäftigt.
In der Schweiz ist Arbeitssicherheit zu Recht ein zentrales Thema. PSA, Helm, Sicherheitsschuhe, Handschuhe und Schutzmasken gehören selbstverständlich dazu.
Wir lernen das bereits in der Grundbildung.
Hier ist die Realität eine andere.
Nicht weil die Menschen es nicht besser wissen.
Sondern weil sie oft keine Alternative haben.
Arbeit bedeutet hier:
Heute etwas verdienen – oder heute nichts haben.
Das hat mich nachdenklich gemacht.
Ich habe grossen Respekt vor diesen Menschen.
Und vor ihrer täglichen Leistung.
Happiness is the road.

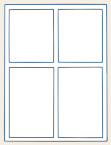
Occupational Safety KE – CH

I witnessed this scene in Tezo, Kenya.
Young men were cutting stones with large circular saws.

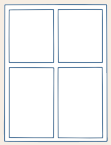
- No safety glasses.
- No gloves.
- No dust masks.
- No safety shoes.

The dust settled on their bodies like a second skin. Their faces and hair turned white.
They breathed in the dust all day long.
Beside them, women carried the finished stones.
By hand.
One after another.
Stacking them to build houses and walls.
I stood there and watched.
And honestly…
It stayed with me.
In Switzerland, occupational safety is rightly considered essential. Personal protective equipment, helmets, safety shoes, gloves and dust masks are simply part of the job.
We learn this from the very beginning of vocational education.
Here, reality is different.
Not because people don’t know better.
But because they often have no alternative.
Work here means:
Earn something today — or have nothing today.
That made me reflect.
I have great respect for these people.
And for what they accomplish every single day.

Happiness is the road.



Verstehen beginnt dort,
wo Vergleiche enden.



Understanding begins
where comparisons end.


KCW
987Z



Zurück in die Zukunft

Kenia erinnert mich daran, wie einfach Glück einmal war.

Zwischen Staub, alten Reifen und selbstgebauten Wagen lebt eine Kindheit, die ich fast vergessen hatte.

Es sind Erinnerungen an

Würde trotz Einfachheit.

Fantasie statt Konsum.

Kindheit ohne Perfektion.

Freiheit auf staubigen Strassen.

Vielleicht war genau das einmal Reichtum.

Und vielleicht lebt er immer noch hier.

Happiness is the road.

Back to the Future

Kenya reminds me how simple happiness once was.

Between dusty roads, old tyres and handmade carts lives a childhood I had almost forgotten.

It reminds me of

Dignity despite simplicity.

Imagination instead of consumption.

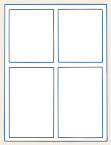
Childhood without perfection.

Freedom on dusty roads.

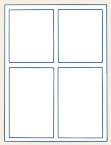
Perhaps that was once true wealth.

And perhaps it still lives here.

Happiness is the road.



Kindheit
braucht weniger,
als wir Erwachsenen glauben.



Childhood
needs less
than we adults often believe.



Stiller Wandler

Mein Vater fotografierte vor über sechzig Jahren „sein“ Chamäleon, das ihn auf seinen Safaris durch Tansania und Kenia und während des Lebens im Zelt begleitete.

Heute beobachte ich selbst dieses erstaunliche Wesen hier in Kenia.

Zwei Augen.

Zwei Blickrichtungen.

Und trotzdem völlige Ruhe.

Vielleicht überlebt das Chamäleon nicht, weil es stark ist –

sondern weil es sich anpassen kann
und mit seiner Umgebung verschmilzt.

Vielleicht steckt gerade darin seine größte Stärke.

Happiness is the road.

The Silent Wanderer

More than sixty years ago, my father photographed “his” chameleon during his safaris through Tanzania and Kenya, while living in a tent.

Today, I find myself watching this remarkable creature here in Kenya.

Two eyes.

Two directions.

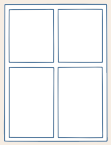
And yet, complete calm.

Perhaps the chameleon survives not because it is strong—

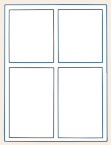
but because it knows how to adapt
and become one with its surroundings.

Perhaps that is its greatest strength.

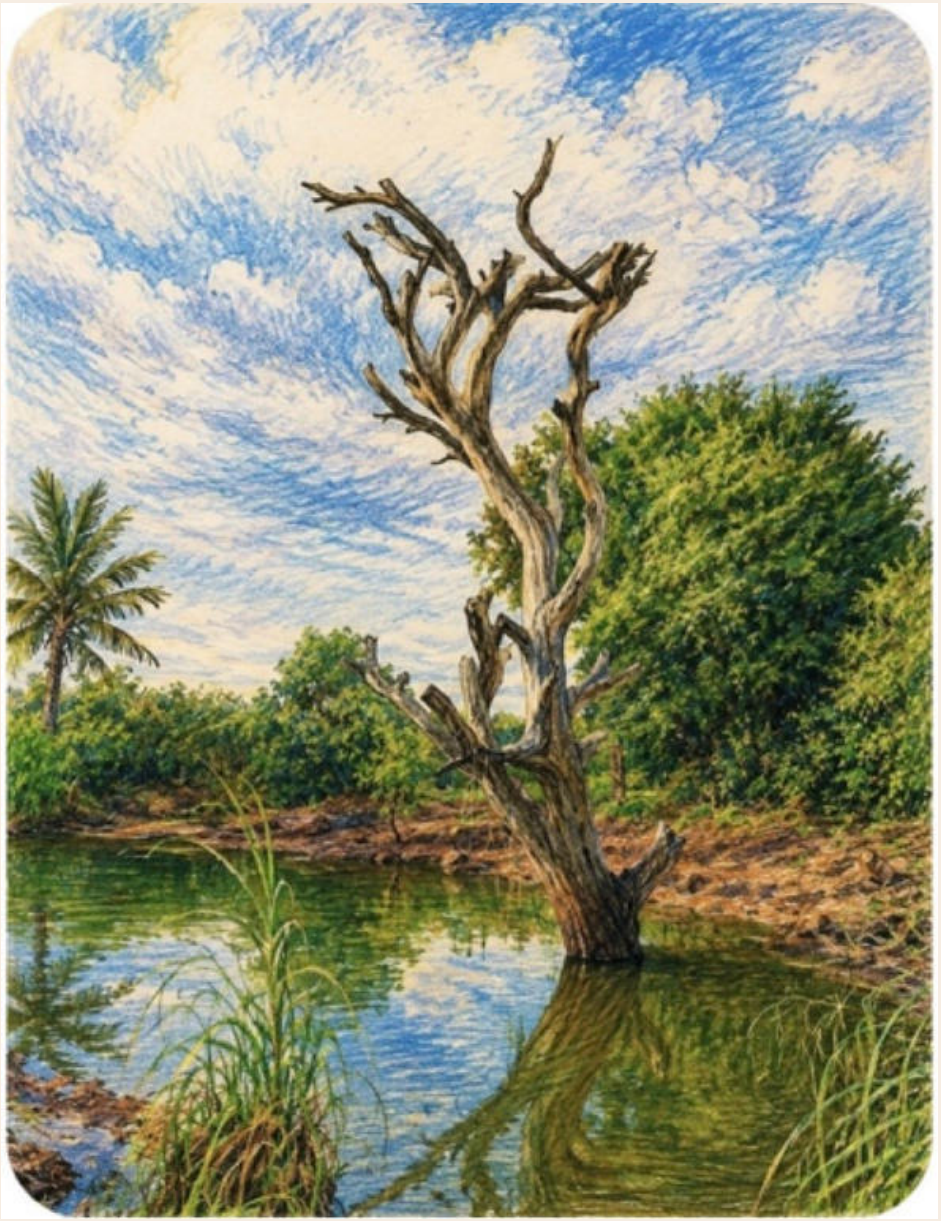
Happiness is the road.



Nicht alles,
was sich verändert,
verliert sich dabei selbst.



Not everything
that changes
loses itself.



Memory of Water

Ein Ort auf Morines Schulweg.

Hier blieb sie oft stehen.

Sie vertraute diesem Ort
ihre Freuden,
ihre Hoffnungen,
ihre Sorgen
und auch ihre Schmerzen an.

Heute steht sie als erwachsene Frau wieder hier.

Sie sagt:

“Dieser Ort hat sich nicht verändert.”

Und plötzlich scheint es,
als wären all diese kleinen Momente
noch immer da.

Magic isn’t dead.

Happiness is the road.

Memory of Water

A place along Morine’s walk to school.

She often stopped here.

She entrusted this place
with her joys,
her hopes,
her worries,
and even her pain.

Today she stands here again as a grown woman.

She simply says:

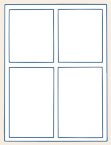
“This place hasn’t changed.”

And suddenly,
it feels as if

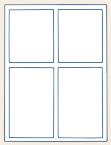
all those little moments
are still here.

Magic isn’t dead.

Happiness is the road.



Magie
verschwindet nicht.
Sie wartet geduldig
an den Orten, die wir
mit unserem Herzen
berührt haben.



Magic
does not disappear.
It patiently waits
in the places
our hearts
once touched.



Less is more

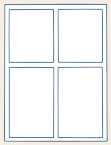
Echt ist genug.

Happiness is the road.

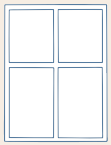
Less is more

Real is enough.

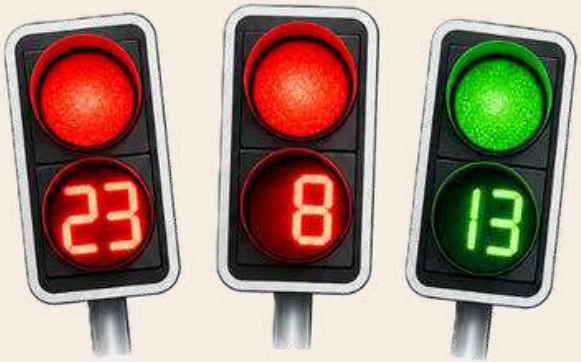
Happiness is the road.



Weniger
öffnet manchmal
mehr Raum
zum Sehen.



Less
sometimes
creates
more space
to see.


23
8
13



Transparenz schafft Gelassenheit

In Nairobi zeigen viele Ampeln an,
wie viele Sekunden Rot oder Grün noch dauern.

Eine einfache Idee.

Und doch macht sie einen Unterschied.

Niemand muss raten.

Niemand muss ungeduldig werden.

Man weiss,
woran man ist.

Es sind nicht nur die grossen Innovationen,
die unseren Alltag besser machen.

Oft sind es die kleinen Dinge,
die Transparenz schaffen
und dadurch Gelassenheit.

Ich finde,
das ist ein gutes System.

Happiness is the road.

Transparency Creates Calm

In Nairobi,
many traffic lights show
exactly how many seconds remain
before they change.

A simple idea.

Yet it makes a difference.

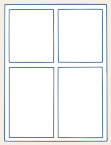
No guessing.

No unnecessary impatience.

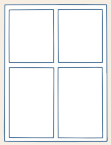
You simply know
where you stand.

Not every innovation
has to be spectacular.
Often,
it is the small ideas
that create transparency
and with it,
a little more calm.
I think
it’s a wonderful system.

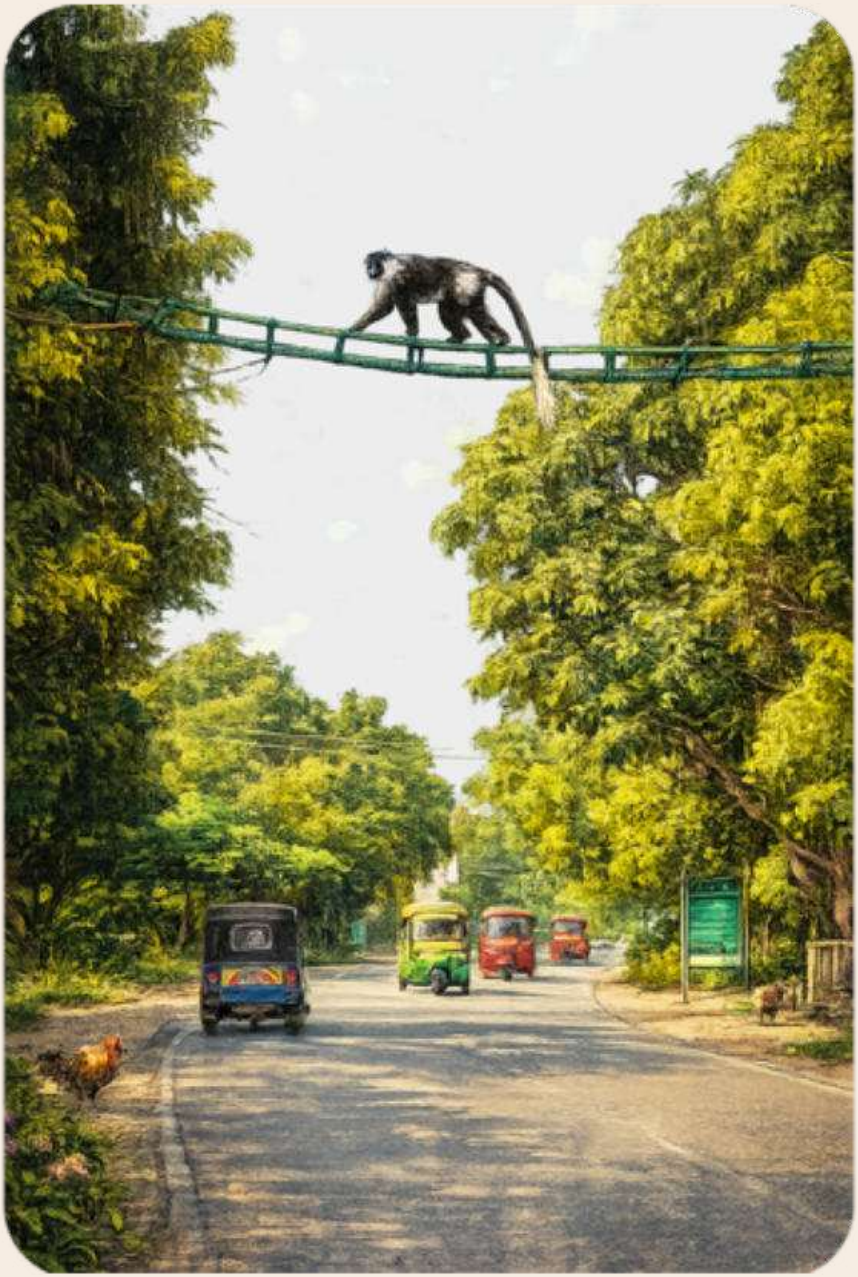
Happiness is the road.



Gelassenheit
beginnt oft dort,
wo Klarheit
den Platz
der Ungeduld
einnimmt.



Calm
often begins
where clarity
takes
the place
of impatience.



Brücken

Ich empfinde die zahlreichen Stege, die den Affen ein sicheres Überqueren stark befahrener Strassen ermöglichen, als ein wunderschönes Zeichen von Respekt und Rücksichtnahme.

Manchmal braucht es nur eine kleine Hilfestellung, um sicher ans Ziel zu gelangen.

Nicht nur für Affen.

Auch für uns Menschen.

Happiness is the road.

Bridges

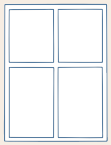
I see the many rope bridges that allow monkeys to cross busy roads safely as a beautiful sign of respect and consideration.

Sometimes, all it takes is a small helping hand to reach the other side safely.

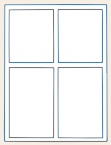
Not only for monkeys.

For us humans as well.

Happiness is the road.



Jede Brücke
beginnt
mit einem
Schritt.



Every bridge
begins
with one
step.


MARMOR
DEVELOPMENTS LIMITED
STRONGER TOGETHER

Das eigene Unternehmen

Zusammen mit unserem Anwalt haben wir unsere Firma gegründet.

Der Name MARMOR DEVELOPMENTS LIMITED entstand nicht zufällig. Die kenianischen Behörden sind bei Firmennamen recht streng. Unser ursprünglicher Wunsch M&M DEVELOPMENTS LIMITED war bereits vergeben.

So wurde aus MARkus und MORine schließlich MARMOR.

Ganz nebenbei besitzt Kenia bedeutende Marmorvorkommen – doch genau dieses Geschäft ist nicht unser Ziel.

Unsere Vision liegt woanders.
Wir möchten Ideen verwirklichen. In der Bildung. Im Business. Dort, wo Menschen wachsen können.

Dafür brauchen wir einen rechtlichen Rahmen. MARMOR DEVELOPMENTS LIMITED ist für uns dieser Schutzraum – ein sicherer Ort für das, was wir gemeinsam aufbauen: unser Land, unser Haus, unser Auto und unsere Zukunft.
Und vielleicht hilft uns die Firma eines Tages sogar dabei, meine Working License zu erhalten.
Ein weiterer kleiner Schritt.
Nicht spektakulär.
Aber wichtig.
Ein weiterer Schritt, hier in Kenia anzukommen.



Happiness is the road.

Our Own Company

Together with our lawyer, we founded our company.

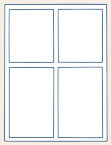
The name MARMOR DEVELOPMENTS LIMITED was not chosen by chance. Kenyan authorities are quite strict when approving company names, and our first choice, M&M DEVELOPMENTS LIMITED, was already taken.

So MARkus and MORine became MARMOR.
Coincidentally, Kenya is also rich in marble deposits—but that is not the business we are planning to enter.
Our vision lies elsewhere.
We want to turn ideas into reality.
In education.
In business.
Where people can grow.
For that, we need a legal foundation. MARMOR DEVELOPMENTS LIMITED has become our place of protection—a safe home for everything we are building together: our land, our house, our car, and our future.
And perhaps one day, the company will also help me obtain my working permit.
Another small step.
Not spectacular.
But important.

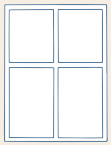
Another step towards arriving here in Kenya.



Happiness is the road



Gemeinsam
entsteht,
was allein
nie wachsen würde.



Together
begins
what could
never grow alone.



Formvollendung der etwas anderen Art

Dieser kleine, fleissige Arbeiter begegnete mir heute.
Ich blieb stehen und beobachtete ihn einen Moment. Mit erstaunlicher Geduld formte er aus etwas Gewöhnlichem eine nahezu perfekte Kugel.
Ich bewundere diesen Käfer wegen seines Fleisses und seiner Hingabe.
Nicht die Grösse entscheidet.
Sondern die Beharrlichkeit.
Der Mistkäfer – oder wie ich ihn lieber nenne: der **Pillendreher** – erinnerte mich daran, dass nicht alles, was rund und beeindruckend aussieht, auch wertvoll ist.
Entscheidend ist nicht die Form.

Sondern der Inhalt.

Und vielleicht noch wichtiger:
Ob daraus neues Leben entsteht oder neuer Schaden.
Nicht jeder, der eine schöne Kugel rollt, bewegt etwas Wertvolles.
Und doch habe ich gelernt, dass Schönheit und Inspiration manchmal genau dort liegen, wo man sie am wenigsten erwartet.
Minutenlang rollte er eine Kugel, grösser als er selbst.
Ohne Hektik.
Ohne Klagen.
Einfach Schritt für Schritt.
Er wurde zu einer Erinnerung.
Grosse Aufgaben werden selten mit einem einzigen Kraftakt bewältigt.
Sondern mit tausenden kleinen Schritten.

Happiness is the road.

Perfection in an unexpected form

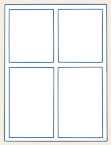
Today I met this small, hardworking little creature.

I stopped for a moment and watched him. With remarkable patience, he transformed something ordinary into an almost perfect sphere.
I admire this beetle for its diligence and dedication.
It is not size that matters.
It is perseverance.
The dung beetle—or, as I prefer to call him, **the little roller**—reminded me that not everything that looks perfect and impressive is truly valuable.
What matters is not the shape.

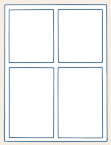
It is the content.

And perhaps even more importantly:
Whether it creates new life or new harm.
Not everyone who rolls a beautiful sphere is moving something worthwhile.
Yet I learned that beauty and inspiration are often found exactly where we least expect them.
For minutes he pushed a ball larger than himself.
Without hurry.
Without complaint.
Simply one step after another.
He became a reminder.
Great tasks are rarely accomplished through one great effort.
They are completed through thousands of small steps.

Happiness is the road.



Beharrlichkeit
formt
mehr
als Kraft.



Perseverance
shapes
more
than strength.



New Life

Auf meinen Motorradrunden (Praying Circle) zum Kongo River begegne ich diesem Baum jeden Tag.

Seine mächtigen Äste mussten einer geplanten Stromleitung weichen.

Auf den ersten Blick wirkt er verstümmelt.

Doch wenn man näher hinsieht, entdeckt man überall frische Triebe.

Das Leben wirft uns manchmal zurück.

Nicht um uns zu zerstören,

sondern um uns daran zu erinnern,

dass in uns mehr Kraft steckt, als wir selbst glauben.

Selbst wenn vieles verloren scheint:

Neues Leben findet immer einen Weg.

Gib niemals auf.

Wachse weiter.

Happiness is the road.

New Life

On my motorcycle rides (Praying Circle) to the Congo River, I pass this tree every day.

Its mighty branches had to be cut back to make way for a new power line.

At first glance, it looks broken.

But if you look closely, you discover fresh shoots everywhere.

Life sometimes cuts us back.

Not to destroy us,

but to remind us

that we are stronger than we believe.

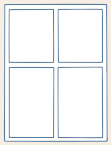
Even when much seems lost,

new life always finds a way.

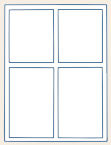
Never give up.

Keep growing.

Happiness is the road.



Neues Leben
beginnt
oft dort,
wo wir
das Ende
vermuten.



New life
often begins
where we
thought
everything
had ended.

Ich wollte nie Antworten verteilen.

Ich wollte Menschen einladen, ihre eigenen Antworten zu finden.

I never wanted to hand out answers.

I wanted to invite people to discover their own.

Happiness is the road

Markus Ilg

We do not always find what we are looking for.

Sometimes we find something better.



9 783982 684166

KENYA NOTES